

Saale-Zeitung.

Anzeigen werden bis 6 Uhr abends...
Erhalten täglich...
Schreibleitung und Haupt-Geldkassier: Halle, Str. Braunhauserstr. 17.

Der Halle monatlich bei postamtlicher...
Bestellungen werden von allen Reichs...
Bei unregelmäßig eingehenden...
Gesprochen bei Erschließung Str. 119...

Nr. 499. Halle, Sonntag, den 24. Oktober 1915.

Ergebnislose Offensive der Italiener

Lebensmittelpreise und Volkskraft.

Haushaltspäne.
II.
Wir haben gestern an zwei Beispielen ausgeführt, daß die Staatsunterstützungen der Kriegerefrauen nur soweit reichen, daß im allerbesten Falle die Ernährung möglich ist. Neben weitere Haushaltspäne, der aus diesen Kreisen vorliegt, beständig unsere Ausführungen in vollstem Maße. Als drittes Beispiel möchten wir wiederum einen Haushalt anführen, dessen Empfänger vor dem Kriege zu den besser sitzenden Mittelstände gehörte und als Kaufmann eine Einnahme von 2400—3000 Mark hatte. Die Unterfertigung, die Staat und Gemeinde seiner Frau und vier Kindern gewährt, beläuft sich einschließlich der Mietunterfertigung zur Zeit auf 86 Mk. monatlich. In diesem Falle ist an Miete monatlich 34 Mk. zu bezahlen, so daß für die Ernährung und die Kleidung nur 52 Mark verbleiben würden, wenn nicht von privater Seite der Familie eine Unterfertigung von etwa 9,50 Mark monatlich gewährt würde und das Älteste der Kinder seit Ostern 10 Mk. dazu verdiente. Die Lebenshaltung ist in diesem Falle verhältnismäßig noch weniger ausgiebig als in dem vorher angeführten Fällen, da die Miete einen zu großen Teil der Einnahme verfrachtet.

Das Einkommen
Ist sich zusammen aus der Staatsunterfertigung von 12 + 3 x 6 Mk. = 30 Mk., wöchentlichen Unterfertigung mit 120 Proz. = 36 " und einer Mietensubstanz von 17 " in Summa: 83 Mk.

Abzüglich Miete 34 Mk. bleiben 47 Mk. Hierdon wird für den Unterhalt verausgabt (wöchentlich) für:
Brot 2,10 Mk.
Fleisch und Wurst 2,—" "
Butter, Margarine und Kochfett 2,78 " "
Kartoffeln 1,20 " "
Milch 0,84 " "
Gemüse und Obst 1,50 " "
Käse 0,75 " "
Fische 0,65 " "
in Summa: 11,92 Mk.

Das ergibt auf den Monat ein Ausgabebudget für Beköstigung von rund 53 Mk. Dazu kommt noch für Heizung und Beleuchtung etwa 10 Mk. = 63 Mk. Die Unterfertigung von privater Seite, die in Lebensmitteln gegeben wird, ist in dieser Haushaltsaufstellung nicht einbezogen. Es ist daher nur noch ein Barzuschuß von 10 Mk. als Verdienst der ältesten Tochter hinzuzufügen, der das Ausgabebudget nicht völlig ausgleicht. Wenn die Familie somit nicht aus kleinen Eriparrnissen und sonstigen Zuwendungen das Fehlende ergänzen kann, so muß sie Schulden machen.

Der vierte Haushalt umfaßt eine Familie von zwei Personen, die Frau und die Mutter des Familienoberhauptes. Letztere kränzlich, 55 Jahre alt. Der Ehemann hat als Schneider im Frieden 25 bis 27 Mk. wöchentlich verdient. Gesamtunterfertigung beträgt 50,50 Mk., also noch nicht die Hälfte des früheren Verdienstes. Der Wirtschaftsetat stellt sich wie folgt:

Einnahme:
Staatsunterfertigung 12 + 6 = 18 Mk.
wöchl. Unterfertigung 125 Proz. der staatl. = 22,50 "
Mietzuschuß 10 " "
in Summa: 50,50 Mk.

Hierdon geht ab Miete (jährlich 240 Mk.) monatlich 17,50 Mk.
Es bleibt demnach für Körperpflege und sonstige Ausgaben ein Betrag von 33 Mk.

An Ausgaben
stehen demgegenüber (wöchentlich)
Brot und Weißbrot 2,10 Mk.
Brotanstrich 2,—" "
Mittagsessen (Fleisch und Gemüse) 1,75 " "
Kartoffeln 1,30 " "
Wurst, Käse, Suppenfett 1,—" "
Besondere Suppenzutaten für Kranke 1,—" "
in Summa: 9,15 Mk.

Dazu kommt für Heizung und Beleuchtung 1,85 Mk. Mithin beträgt die Ausgabe ca. Woche 11 Mk., im Monat etwa 46,50 Mk. Da zu nur 33 Mk. zur Verfügung stehen, ist die Frau auf Verdienst angewiesen, den sie durch Nähen, wöchentlich 4 bis 5 Mk. erlangt hat. Trotzdem verbleiben der Familie nur wenige Mark für die notwendige Ergänzung von Kleibern, Schuhwerk und sonstige Bedürfnisse. Das ist gänzlich unzulänglich, da die teureren Reparaturen an Schuhwerk den zur Verfügung stehenden Betrag allein in Anspruch nehmen.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 23. Oktober.
Amtlich wird veröffentlicht 23. Oktober 1915:
Russischer Kriegsjahraplaß.
Von einigen vergeblichen Angriffsvorhaben des Feindes bei Nowo-Melnic abgesehen, kam es auch gestern an der Front südlich von Koltzi zu keinerlei besonderen Ereignissen. Am 23. September die Kämpfe einen günstigen Verlauf. Unsere Truppen erklimmten das mit besonderer Hartnäckigkeit verteidigte Dorf Koltzi westlich von Gjaratorf. Inmitten österreichischer Landwehr und polnischer Legionäre angreifend, legte in diesen Gefechten unsere auf allen Schlachtfeldern bewährte 10. Kavallerie-Truppen-Division neuerlich Proben ihrer Kampftüchtigkeit ab. Die Zahl der von den Verbündeten eingebrachten Gefangenen erhöhte sich um einige hundert.

Bei der gestern mitgeteilten Abwehr russischer Angriffe an der oberen Sjezara wurden auf dem Gefechtsfeld einer durch deutsche Bataillone verstärkten österreichisch-ungarischen Division 10 russische Offiziere und 1600 Mann gefangen genommen.

Italienischer Kriegsjahraplaß.
Mit Tagesanbruch des 22. Oktober setzten die Italiener nahezu an der ganzen italienischen Front neuerdings mit ihren äußerst heftigen Angriffen ein. Wie an den früheren Schlachtfeldern waren auch gestern alle italienischen Anstrengungen vergebens. Gegen Mittag scheiterte auf den Höhen des Zavorot ein harter feindlicher Angriff, der an einigen Punkten bis an die eigenen Stellungen herangekam. Am An, am Arzi Weh und an den anderen Teilen des Tolmeiner Brückenkopfes brachen zahlreiche neue Angriffe der Italiener blutig zusammen. Die feindliche Infanterie erlitt wieder schwere Verluste. Das Angriffsfeld der Alpen von Kogevie und Jenes der Berggalerie bei Seno ist mit Schnee bedeckt. Unsere trauen Truppen behielten alle Stellungen in ihrem Besitz. In der Gegend von Plass drang italienische Infanterie beim dritten Anlauf in unsere Höhen bei Zagora ein, wurde jedoch ungelangt wieder hinausgeworfen. Im Götzer Brückenkopf hielt das starke Geschützfeuer tagsüber an und heftigere sich gegen unsere Stützbedeckungen auf der Höhe Poggora zu großer Heftigkeit. Ein feindlicher Angriffsvorstoß gegen die Höhe wurde durch das Feuer unserer Batterien vereitelt.

Auf der Hochfläche von Doberdo rückte feindliche Infanterie auch gestern wiederholt gegen den Monte San Michele. Drei Angriffe wurden blutig zurückgeschlagen. Einmal gelang es dem Gegner, vorübergehend in unsere Stellungen einzudringen. Ein scheinbarer Gegenangriff des Infanterieregiments Nr. 43 warf sie überall zurück. Der Monte San Michele ist nach wie vor fest in unserer Hand. Auch sonst drachen alle gegen die Hochfläche von Doberdo gerichteten Angriffe des Feindes vor der jähren Ausdauer des tapferen Verteidigers zusammen. Zahlreiche, den ganzen Tag hindurch wiederholte Vorstöße italienischer Infanterie endeten fast durchweg mit einer regellosen Flucht des Angreifers.

In Kärnten und Tirol hält das italienische Geschützfeuer an der ganzen Front an. Unter schweren Verlusten wurden drei Anariffe gegen den Col di Lana, einer bei der Grenzbrücke südlich von Schuberbach, abgewiesen. Südlich von Verarda Kärnten Tröster Kavallerie eine feindliche Vorstöße. Auch die Verteidiger der Befestigungen von Viesgerentz schlugen alle Angriffe ab.

Südöstlicher Kriegsjahraplaß.
Die Armee des Generals v. Roehlf brach gestern westlich der von Belgrad nach Arangelow verlaufenden Straße in die feindungsartig ausgebauten Kosmajestellung ein. Die durch das Mornavtal vordringenden deutschen Streitkräfte warfen den Gegner von den Höhen nördlich der unteren Jasenitsa hinab. Bei Djepa hat eine aus österreichisch-ungarischen und deutschen Truppen zusammengesetzte Gruppe die Vergeltungen am Südbufer der Donau und das Fort Eljabeth bei Tefia genommen. An vielen Punkten ihrer erstkürtesten Front aufgelöst und zerstreut, weichen die Serben aber allgegen Siben zurück. Die Verbündeten verfolgen. Bei Wiegrod haben österreichisch-ungarische Truppen den Feind von der Höhen südlich der Drina vertrieben. Die Vorrückung der bulgarischen 1. Armee machte bei Negotin am mittleren Timok und südlich von Knjagevac weitere Fortschritte.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

5.
Eine Familie, Frau und ein Kind (12 Jahre). Die Einnahme des Mannes läßt sich nicht feststellen. Er ist

Buchbinder gewesen, gehört also zu den besser besoldeten Arbeitern.

Einnahme:
Staatliche Unterfertigung 12 + 6 = 18,— Mk.
wöchentliche Unterfertigung 175 Proz. = 31,50 "
Mietzuschuß monatlich 10 " "
in Summa: 59,50 Mk.
Hiervon geht ab an Miete (240 Mk. jährlich) monatlich 20 Mk.
Es verbleiben somit 39,50 Mk.
Die Ausgaben (wöchentlich):
Brot 1,40 Mk.
Brotanstrich 2,05 " "
Kartoffeln 1,20 " "
Mittagsessen (Fleisch und Gemüse) 2,10 " "
Wurst, Käse, Suppenfett usw. 2,50 " "
in Summa: 9,25 Mk.
An Heizung und Beleuchtung dazu 2,— " "
im ganzen: 11,25 Mk.

Die Ausgaben betragen somit monatlich etwa 50,60 Mk. Der Haushalt kann nur dadurch im Gleichgewicht gehalten werden, daß die Frau durch Stoffschneiden einen Nebenverdienst von 3—4 Mark wöchentlich hat. Für Wäsche, Kleidung und sonstiges bleibt trotzdem nichts übrig.

4.
Eine Familie (Frau und 3 Kinder von 12—3 Jahren). Der Mann ist Arbeiter, sein früherer Verdienst nicht bekannt.

Einnahmen:
Staatliche Unterfertigung 12 + 3 x 6 = 50,— Mk.
Städtische Unterfertigung 125% Zuschlag 37,50 " "
Mietzuschuß monatlich 8,— " "
in Summa 75,50 Mk.

Darvon geht ab Miete (jährlich 180 Mk.) monatlich 15 Mk. Es bleibt somit ein Betrag von 60,50 Mk. zur Verfügung.

Ausgaben (wöchentlich):
4 Brote 2,80 Mk.
Brotanstrich 3,— " "
Mittagsessen (Fleisch und Gemüse) 3,— " "
Kartoffeln 1,80 " "
Wurst, Käse und Suppenfett 2,50 " "
in Summa 13,10 Mk.
Hierzu tritt Heizung und Beleuchtung mit wöchentlich 2,77 Mk.
in Summa 15,85 Mk.

Monatlich ca. mithin 71 Mark. Die Frau verdient durch Nähen wöchentlich ca. 6 Mk. Nur dadurch kann sie den Fehlbetrag ausgleichen und alles für die notwendige Ergänzung von Kleibern und Schuhwerk erbringen.

Aus all diesen Haushaltsplänen spricht die Tatsache, daß — ganz abgesehen davon, daß wöchentlich für eine vierköpfige Familie der zur Verfügung stehende Betrag für die Ernährung ungenügend ist — ein Defizit besteht. Keinerlei Ergänzung von Kleibern, Wäsche und Ausrichtung ist möglich. Die wirtschaftlichen Verhältnisse der Familien müssen demnach bei längerer Kriegsdauer sich ganz erheblich verschlechtern. Eriparrnisse, soweit sie vorhanden sind, werden aufgeschöpft, oder es wird an dem Vermögensbestand der Einrichtung so lange gezeußt, bis sie vollständig der Ergänzung bedürftig sind.

Häufig begegnet man bei der Erörterung der Unterfertigungsfrage dem Einwand, daß die Kriegerefrauen heute besser stehen als vor Ausbruch des Krieges, als der Ernährer noch selbst für seine Familie sorgen konnte, da dieser den größten Teil des Lohnes für sich in Anspruch nehmen habe. Es ist jedoch sehr wenig zu ihrem Lebensunterhalt blieb. Es trifft das im allgemeinen überdies nicht zu. Traie es aber zu, dann um so schlimmer. Dann zeigt es sich deutlich, wie die wirtschaftliche Lage auf die Volkervermehrung einwirkt. Denn eine Haushaltsaufstellung, wie sie aus den vorliegenden Haushaltsplänen sich ergibt, läßt erkennen, daß nicht der geringste Betrag entbehrlich ist, und daß deshalb eine solche Familie einem Zuwachs nur mit großer Sorge entgegensehen kann. Die Wirtschaft des Lebensmittelpreises für die konsumierende Familie ergibt sich daraus von selbst. Sie über jedoch auch großen Einfluß auf die Preise der selbstständigen Handwerker und des Kleinhandels, da je größer der Teil des Einkommens ist, den eine Familie für die Ernährung ausgeben muß, ihr ein um geringerer Betrag für Ergänzung von Hausat, Kleidung, Wäsche, Stiefel usw. verbleibt. Die hohen Lebensmittelpreise wirken so stark auf den Konsum ein, daß in den unbemittelten Volksschichten ein Konsumstillstand in allen nicht unmittelbar für den Lebensbedarf notwendigen Gegenständen eingetreten oder über kurz oder lang eintreten muß, der seine Rückwirkung auch auf die Lebenshaltung aller anderen Stände geltend macht.

Zusammenstoß zwischen griechischem Militär und englischen Landungstruppen.

Bis jetzt 160 000 Mann in Saloniki?
c. B. Budapest, 23. Oktober.
Dem „Reit Raptlo“ wird aus Saloniki gemeldet: Vor gestern früh haben griechische Truppen mit Waffen Gewalt die Landung englischer Truppen an der Küste der Halbinsel Gallipoli zu verhindern versucht. Der englische Kommandant behauptete, zwischen England und Griechenland bestünde in dieser Hinsicht ein Übereinkommen, worauf der griechische Oberst erwiderte, er habe von einem solchen Abkommen keine Kenntnis erhalten. Er bestreite darüber auch keine Instruktionen. Deshalb müßte er sich der Landung widersetzen und er bestreite seinen Soldaten, auf die Engländer zu schießen. Die Griechen machten sich darauf losfertig. Nun sah sich der englische Kommandant veranlaßt, seine Truppen wieder an Bord gehen zu lassen und sah von einer Landung ab.

c. B. Budapest, 23. Oktober.
Die Franzosen besetzen in Saloniki das Hafengebiet und haben die französische Flagge. Sie üben auch Hafenspolizei aus. Der Mangel der Griechen über die Annehmungen der Franzosen und Engländer ist getrieben. Die Truppenzusammensetzung der Griechen bei Saloniki wird auf 160 000 Mann geschätzt.

Die Viererbandungsverpflichtungen an Griechenland

WTB. Athen, 22. Oktober. Der Athener Sonderberichterstatter des „Corriere della Sera“ teilt bezüglich der Angebote und Forderungen des Viererbandes an Griechenland u. a. nach Athener Blättern mit, in politischen Kreisen nenne man als Kompensationen Sborna mit Hinterland, Thrazien und Joppra; auch sei sogar von Dobelea und einem Teil Dromulien gesprochen worden. Wenn der Viererband erst seine 300 000 Mann in Mazedonien haben werde, werde Griechenland genötigt sein, die Frage mit dem Viererband endgültig zu regeln.

Die Räumung von Rijak.

c. B. Sofia, 23. Oktober.
Wie der „Dnevnik“ mitteilt, geht die Räumung von Rijak in voller Ebnung vor sich. Nun haben auch die Militärs die Räumung Rijak verlassen. Ihnen folgte der größte Teil der Bevölkerung. Die dort befindlichen österreichisch-ungarischen und deutschen Kriegesgefangenen, zusammen 400, wurden nach Mitrovoica gebracht. Man glaubt, daß man sie von dort weiter nach Saloniki überführen wird.

c. B. Budapest, 23. Oktober.
Aus Cetinje wird berichtet, das serbische Pressebureau teilt mit, daß österreichisch-ungarische Truppen die an der Küste und bei Graosno befindlichen Stützungen heftig bestürmen. Österreichisch-ungarische Flieger erschienen in den letzten Tagen öfters über Graosno.

c. B. Athen, 23. Oktober.

„Nea Smera“ teilt mit, daß Kumanovo von den Serben freiwillig geräumt wurde. Es medelten sich zahlreiche Einwohner, um freiwillig an der Verteidigung der Stadt gegen die Bulgaren teilzunehmen. Auch 18 000 Mann ein albanischer französischer Truppen mit zahlreicher Artillerie waren dort zusammengezogen. General Sarraïl befand sich ebenfalls in Kumanovo.

Der amtliche bulgarische Bericht.

WTB Sofia, 23. Oktober. Amtlicher Bericht über die Operationen am 21. Oktober: In dem Tal des oberen Timof gelangten unsere Truppen auf das rechte Ufer des Flusses. In Mazedonien wird der Feind weiter verlost. Wegen der außerordentlich schädlichen Witterungsverhältnisse wurden die Operationen an gewissen Stellen der Front verlangsamt. Von zwei Uhr nachmittags bis zum Abend haben zwölf englische und französische Schiffe die Küste des Ägäischen Meeres beschossen, besonders die offenen Deltaschaften Porto Lagos, Maronisi, Matri und Debagatsch, die keinerlei Befestigungen besitzen. Diese Operationen der feindlichen Flotte haben keinerlei militärische Bedeutung.

Wir alle wollen Hüter sein!

Roman von Erica Grube-Böcher, Mannheim.
24. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)
Auch ohne die wachende Trifolore hätte sie das gemüht. Denn ganz Schöfweiber stand unter dem Eindrud des französischen Militärs. In allen Straßen und Ecken verzweigten sich die Truppen. In allen Ecken und Enden sah man die Alpenjäger mit ihren Waulen, Bagagewagen, Munitionswagen und einigen Kanonen. Auf dem geräumigen Marktplatz schienen sich jetzt die Truppen zu einer Paradeaufstellung zu formen.
Sie war so überaltlich, daß sie sich gar nicht klar wurde, ob sie Schreden oder Freude empfand. Sie lehnte sich nur nach Klarheit. Nach Klarheit über dieses außergewöhnliche Ereignis und über sich selbst. Deswegen lief sie die Hauptstraße mit ihrem Trudel und dachgefüllten Trottoirs, und ging durch eine Reihenfolge zum Winterpfortchen des elterlichen Gärtchens.
Droben auf dem Balkon des großen Mittelzimmers fand sie, wie sie erwartet hatte, ihre Eltern. Ihr Vater befand sich noch in einer solchen inneren Erregung, daß er sie offensichtlich auf dem Balkon in seine Arme schloß.
„Da bist du ja, ma chère, wir haben uns schon die ganze Zeit dich neben uns gemüht, damit du diesen stolzen Einzugs unserer französischen Truppen mit ansehen könntest!“
Berte lächelte aus seiner Umarmung. Sie trat einen Schritt zurück und sah bestrebt zu ihrer Mutter hin, die noch immer keine Aneignung aus dem Federtrüffelchen machte und sie auf die Straße hinauf, obgleich jetzt dort unten nur noch mehrere Kanonen und Bagagewagen vorbestanden. Die waren mit Blumensträußen und kleinen Trifoloren geschmückt. Bei den letzten der einrückenden Truppen, die gerade am Haupte vorübergezogen waren, sah sie auch die Gewehrstände mit ritzigen Selbstmordsträußen geschmückt, die die Soldaten sich ansehend schon draußen beim Anmarsch gepflückt zu haben schienen, als ginge es zu einem Fest! Als

Amtlicher Bericht der Seeresleitung.

(Wiederholt. Bereits im größten Teil unserer gestrigen Abendauslage enthalten.)
Negotin genommen.
WTB. Großes Hauptquartier, 23. Oktober.

Valkan-Kriegshauptlag.
Bei Bijeg a b wurde der Ueberrag über die Dina erzwungen und der Feind von den Höhen südlich des Ortes vertrieben.
Die Armees des Generals v. K o e v e h hat die feindlichen Stellungen zwischen der Lufatica und dem Kosmaj Berg gestürmt.
Die Armees des Generals v. G a l l i w i h hat den Gegner östlich von Palana über die Jolenica und östlich der Morawa aus seinen Stellungen in Linie Merandrac-Orkemo geworfen; über 600 Serben wurden gefangen genommen.
Dem Druck von beiden Seiten nachgegeben, weichen die Serben auch aus ihren Stellungen in der Linie Kojatica Berg-Statina-Höhe (281).
Die bulgarischen Truppen zeigten sich in Besitz von Negotin und Kogljeno. Sie stehen östlich und südlich von Kanjapac im fortwährenden Angriff und weisen östlich von Bizot im nordöstlichen Vorzuge blutig ab.

Westlicher Kriegshauptlag.
Nichts neues.
Ostlicher Kriegshauptlag.
Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

An der Nordspitze von Kurland erschienen russische Schiffe, beschossen Petrage, Domesnes und Gipfen und landeten schwache Kräfte bei Domesnes.
Wiederholt mit starken Kräften unternommene russische Angriffe in Gegend südlich von Sedewe hatten auch gestern keinen Erfolg; sie führten bei Duki zu heftigen Nahkämpfen.
Seeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.
Südlich des Wygonowstojer-Sees wurden in Verbindung mit der Seeresgruppe des Generals v. Vinsinen feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen am Dginsth-Kanal abgewiesen.
Westlich von Gornostij ist unser Anmarsch im weiteren Fortschreiten. Kullij ist genommen; über 300 Gefangene sind eingebracht.

Dberke Seeresleitung.

Die serbische Armee in drei Gruppen zerplittert.

(Wiederholt. Bereits in einem Teil der gestrigen Abendauslage enthalten.)
c. B. Sofia, 23. Oktober. Durch das Vordringen der Bulgaren in das Varderal und die Einnahme der Städte Kumanovo und Kraschik beim die Serben der Eisenbahnlinie Saloniki-Reschik ist die serbische Armee in Mazedonien von der Hauptkraft der Serben abgetrennt und zugleich der Rückzug der letzteren gegen Westlich oder Piskina unmöglich gemacht. Nachdem die in Nordserbien gegen die bulgarische Grenze operierende serbische Seeresgruppe durch den Vorstoß der Bulgaren und die Offensive der deutschen 1. und 4. Truppen im Morawatale eingedrängt erscheint, ist die serbische Armee jetzt in drei Gruppen zerplittert, welche nacheinander leicht überwältigt werden können. Die südliche serbische Gruppe in Mazedonien ist bereits desorganisiert und kann keinen großen Widerstand leisten. Die Einnahme von Westlich durch die Bulgaren steht unmittelbar bevor. Die Zerstückelung der Westfront, Saloniki-Reschik dürfte auf die Haltung Griechenlands eine entscheidende Wirkung haben und die Pläne des Viererbandes wegen Entsendung von Hilfstruppen für Serbien endgültig zerbrechen. Hiesige maßgebende Kreise haben Nachrichten erhalten, nach denen mit der Neutralität Griechenlands sicher zu rechnen ist.

(Wiederholt. Bereits in einem Teil der gestrigen Abendauslage enthalten.)
c. B. Berlin, 23. Oktober. Der Ministerpräsident Radoslawow empfangt einen Mitarbeiter des „Kofalansetgers“, zu dem er u. a. sagte, er sehe dem Kommanden ohne jede Nervosität in ruhiger Sicherheit entgegen. Die Bulgaren haben alles getan für einen glücklichen Ausgang. Sie sind ja auch nicht unbedarben, ihr Ziel ist Mazedonien. Niemand denkt daran, Griechenland oder Rumänien zu verlassen. Weder Neutralität erfüllt den Ministerpräsidenten mit großer Genugtuung. In der Zukunft darf es nicht zu einer fälschlich als der Journallist von Saloniki heißt; vor den internationalen Truppen habe er keine Angst. Auch vor einem Angriff englischer und französischer Truppen an mehreren Stellen fürchte sich Bulgarien nicht. Hört man ihn Angaben über die auch an anderen Stellen bereiten bulgarischen Truppen machen, so ist man ebenfalls beruhigt in der Gewissheit, daß Bulgarien für alle Möglichkeiten gerüstet ist. Besonders erfreut ihn das gute Einvernehmen mit der Türkei. Wir waren immer tolerant auch gegen die 600 000 Mohammedaner in unserem Lande. Nun ernten wir die Früchte davon. Mit besonderem Vergnügen erzählt Radoslawow, was der bulgarische Gesandte in Konstantinopel, der gerade in Sofia weilte, ihm von den von der Sympathie und den Kundgebungen für Bulgarien in Konstantinopel berichtet hat. Mit großer Bestimmtheit spricht er von dem baldigen Zusammenstoß zwischen bulgarischen und deutsch-österreichischen Truppen. Es ist für ihn nur eine Frage ganz kurzer Zeit.

(Wiederholt. Bereits in einem Teil der gestrigen Abendauslage enthalten.)
c. B. Berlin, 23. Oktober. Die „Kaiser Nachrichten“ besprechen in einem Beirartikel die Möglichkeiten, wie der Viererband Serbien helfen könnte. Sie folgern, daß schließlich nur ein nachmaliger Versuch, die Darstellungen zu bezwingen übrig bleibt. Ein solcher Entschluß würde freilich die Serben dem Feinde für die Dauer des Krieges preisgeben. Das serbische Volk hätte für die Sache der Entente die fürstbare Opfer gebracht, daß man es nicht lassen könnte, wenn es jetzt hilflos gelassen würde. Ein solches schicksalhaftes Abtreten der Entente würde der serbischen Armee wenigstens eine ehrenvolle Kapitulation gestatten. Von ihr verlangen, daß sie den Kampf fortsetze, bis seine Wanner mehr da seien, ginge zu weit.

Das soll Englands Hilfe für Serbien sein?

WTB. Basel, 23. Oktober. Die „Kaiser Nachrichten“ besprechen in einem Beirartikel die Möglichkeiten, wie der Viererband Serbien helfen könnte. Sie folgern, daß schließlich nur ein nachmaliger Versuch, die Darstellungen zu bezwingen übrig bleibt. Ein solcher Entschluß würde freilich die Serben dem Feinde für die Dauer des Krieges preisgeben. Das serbische Volk hätte für die Sache der Entente die fürstbare Opfer gebracht, daß man es nicht lassen könnte, wenn es jetzt hilflos gelassen würde. Ein solches schicksalhaftes Abtreten der Entente würde der serbischen Armee wenigstens eine ehrenvolle Kapitulation gestatten. Von ihr verlangen, daß sie den Kampf fortsetze, bis seine Wanner mehr da seien, ginge zu weit.

Radoslawows Zuerst über die Lage.

c. B. Berlin, 23. Oktober. Der Ministerpräsident Radoslawow empfangt einen Mitarbeiter des „Kofalansetgers“, zu dem er u. a. sagte, er sehe dem Kommanden ohne jede Nervosität in ruhiger Sicherheit entgegen. Die Bulgaren haben alles getan für einen glücklichen Ausgang. Sie sind ja auch nicht unbedarben, ihr Ziel ist Mazedonien. Niemand denkt daran, Griechenland oder Rumänien zu verlassen. Weder Neutralität erfüllt den Ministerpräsidenten mit großer Genugtuung. In der Zukunft darf es nicht zu einer fälschlich als der Journallist von Saloniki heißt; vor den internationalen Truppen habe er keine Angst. Auch vor einem Angriff englischer und französischer Truppen an mehreren Stellen fürchte sich Bulgarien nicht. Hört man ihn Angaben über die auch an anderen Stellen bereiten bulgarischen Truppen machen, so ist man ebenfalls beruhigt in der Gewissheit, daß Bulgarien für alle Möglichkeiten gerüstet ist. Besonders erfreut ihn das gute Einvernehmen mit der Türkei. Wir waren immer tolerant auch gegen die 600 000 Mohammedaner in unserem Lande. Nun ernten wir die Früchte davon. Mit besonderem Vergnügen erzählt Radoslawow, was der bulgarische Gesandte in Konstantinopel, der gerade in Sofia weilte, ihm von den von der Sympathie und den Kundgebungen für Bulgarien in Konstantinopel berichtet hat. Mit großer Bestimmtheit spricht er von dem baldigen Zusammenstoß zwischen bulgarischen und deutsch-österreichischen Truppen. Es ist für ihn nur eine Frage ganz kurzer Zeit.

(Wiederholt. Bereits in einem Teil der gestrigen Abendauslage enthalten.)

Neue Verlegung der serbischen Regierung.

c. B. Belgrad, 22. Okt. Der „Independance Roumaine“ zufolge ist der Sitz der serbischen Regierung nach Kraljevo verlegt worden, da der Weg nach Monastir nicht mehr frei ist.

(Wiederholt. Bereits in einem Teil der gestrigen Abendauslage enthalten.)

Französische Truppen unterwegs an die serbische Front.

WTB. Athen, 23. Oktober. Französische Truppen werden gegen Saloniki, um sich zur serbischen Front zu begeben.

Das soll Englands Hilfe für Serbien sein?

WTB. Basel, 23. Oktober. Die „Kaiser Nachrichten“ besprechen in einem Beirartikel die Möglichkeiten, wie der Viererband Serbien helfen könnte. Sie folgern, daß schließlich nur ein nachmaliger Versuch, die Darstellungen zu bezwingen übrig bleibt. Ein solcher Entschluß würde freilich die Serben dem Feinde für die Dauer des Krieges preisgeben. Das serbische Volk hätte für die Sache der Entente die fürstbare Opfer gebracht, daß man es nicht lassen könnte, wenn es jetzt hilflos gelassen würde. Ein solches schicksalhaftes Abtreten der Entente würde der serbischen Armee wenigstens eine ehrenvolle Kapitulation gestatten. Von ihr verlangen, daß sie den Kampf fortsetze, bis seine Wanner mehr da seien, ginge zu weit.

Radoslawows Zuerst über die Lage.

c. B. Berlin, 23. Oktober. Der Ministerpräsident Radoslawow empfangt einen Mitarbeiter des „Kofalansetgers“, zu dem er u. a. sagte, er sehe dem Kommanden ohne jede Nervosität in ruhiger Sicherheit entgegen. Die Bulgaren haben alles getan für einen glücklichen Ausgang. Sie sind ja auch nicht unbedarben, ihr Ziel ist Mazedonien. Niemand denkt daran, Griechenland oder Rumänien zu verlassen. Weder Neutralität erfüllt den Ministerpräsidenten mit großer Genugtuung. In der Zukunft darf es nicht zu einer fälschlich als der Journallist von Saloniki heißt; vor den internationalen Truppen habe er keine Angst. Auch vor einem Angriff englischer und französischer Truppen an mehreren Stellen fürchte sich Bulgarien nicht. Hört man ihn Angaben über die auch an anderen Stellen bereiten bulgarischen Truppen machen, so ist man ebenfalls beruhigt in der Gewissheit, daß Bulgarien für alle Möglichkeiten gerüstet ist. Besonders erfreut ihn das gute Einvernehmen mit der Türkei. Wir waren immer tolerant auch gegen die 600 000 Mohammedaner in unserem Lande. Nun ernten wir die Früchte davon. Mit besonderem Vergnügen erzählt Radoslawow, was der bulgarische Gesandte in Konstantinopel, der gerade in Sofia weilte, ihm von den von der Sympathie und den Kundgebungen für Bulgarien in Konstantinopel berichtet hat. Mit großer Bestimmtheit spricht er von dem baldigen Zusammenstoß zwischen bulgarischen und deutsch-österreichischen Truppen. Es ist für ihn nur eine Frage ganz kurzer Zeit.



Forman gegen Schnupfen

Dose 30 Pf „Auch als Liebesgabe im Felde begehrt!“ (Im Feldpostbrief portofrei.)

... sich die Persönlichkeit von Egard in sie eingepreßt. Nein, sie wußte, daß das nicht deutsche Art war, einen Kleben Landes ohne Schwerdtstreich aufzugeben, der vor Jahrzehnten in fürchterlichen Kriegen für Deutschland gerüderberzt worden war.
„Aber der alte Dubois geriet immer mehr in Harnisch. „Sch weiß es ja, daß du nicht mit mir und deiner Mutter fühlst! Du bist nicht umsonst an einen deutschen Beamten verheiratet. Seine Genossenschaft hat längst auf dich abgefahren.“
Berte, die ins Zimmer gegangen war, stand schweigend, als der Vater ihr eiernd folgte. Sie fand mit herabhängenden Armen eine wie Wehrlose. Hatte der alte Mann seine Übung von den inneren Kämpfen, durch die sie seit ihrer Rückkehr von Paris hindurchgegangen? Wachte er etwas davon, wie sie neben ihren Gefährten für Egard immer noch ihr essliches Blut regie, in dem durch ihre französische Mutter auch ein Tropfen französisches ran?
„Ich habe ja recht gehabt, daß ich immer lo gegen deine Heirat mit dem Deutschen war! Er hat dich ja nur auf jene Seite mit hinübergezogen, lo daß du uns immer fremder wirst! Und jetzt ist es obenbrein mit der Herrlichkeit der deutschen Beamten vorbei!“
Auch Madame Dubois splichtete jetzt eifrig ihrem Manne bei.
„Jetzt erriert man es, daß lo ziemlich die ganze Verantwortung Hals über Kopf noch nach Straßburg abgereicht ist und sich die Gelder der Bank und der deutschen Verwaltung in Sicherheit gebracht haben. Irrendwoher haben die Serren ansehend Wind bekommen, daß die Franzosen anrücken. Der Stationsdirektor, der Postdirektor, der Bankdirektor — alles ist fort. Und all die anderen Beamten — Wenn dein Mann, der eigentlich in seinem Resort unbedenklich war, hier geblieben wäre und nicht jetzt militärischen Ausrüstungsgegenständen freien Lauf gelassen — hätte er jetzt auch entfliehen müssen, um vor den heranrückenden Franzosen feriengeht zu geben. Du, als seine Frau, hättest mit müssen. Welche Blamage wäre das für uns gewesen, als deine Eltern!“
(Fortsetzung folgt.)

e. B. Sofia, 23. Oktober. Der Ministerpräsident Rodoslawow erklärte vor einem Abgeordneten: Wenn die Regierung wieder vor der Sorbaner erscheinen wird, dann wird das bulgarische Heer den wichtigsten Teil seiner Aufgabe bereits gelöst haben.

Die Verbindung zwischen Griechenland und Rumänien unterbrochen.

e. B. Wien, 23. Oktober. Die „Neichspost“ läßt sich aus Sofia drängen, daß nunmehr jede direkte Verbindung zwischen Griechenland und Rumänien unterbrochen ist. Der Eisenbahn-, Post- und Telegraphenverkehr kann nur über Bulgarien bewerkstelligt werden.

Der rumänische Außenhandel gefährdet.

e. B. Czernowitz, 23. Oktober. Aus Rumänien liegen folgende Meldungen vor: Das Eingreifen des Bivervorbandes auf dem Balkan beeinflusst den Außenhandel Rumäniens sehr stark. Namentlich die Unterbrechung der Balkanlinie Saloniki-Nisch droht Rumäniens Import aus dem Orient und seinen Außenhandel überhaupt zu untergraben. Die rumänische Kaufmannschaft hat bereits Schritte beim Ministerium unternommen. Sie betont, daß die Neutralitätsverletzung durch den Bivervorband in Griechenland für Rumänien verhängnisvoll sei. Das Handelsgericht „Romantia“ mit für Rumänien bestimmten Waren mußte 3. 23. nach Schweden dirigiert werden. Ueber Ausland gelangen die rumänischen Handelswaren nach Rumänien. Die Bivervorband-Kaufmannschaft bereitet eine großzügige Aktion gegen diese Schädigung vor.

Kein Uebereinkommen Rumäniens mit dem Bivervorband.

e. B. Bukarest, 23. Oktober. „Univerjal“ teilt mit, daß in rumänischen Regierungskreisen mit Eifer dagegen Einspruch erhoben werde, daß Rumänien das russische Kabinett davon unterrichtet habe, es werde den russischen Truppen den Durchmarsch durch Rumänien gestatten. Die Vertreter des Bivervorbandes hätten wohl angedeutet, unter welchen Bedingungen ein Zusammengehen mit Rumänien möglich sei, aber die rumänische Regierung weichte entschieden ab.

Auch Brattianu heißt nicht an.

Wien, 22. Oktober. Die „Zeit“ meldet aus Lugano: „Corriere della Sera“ meldet, daß Brattianu die Angebote des Bivervorbandes ablehnt, obwohl ihm die Entsendung einer halben Million (?) Red. russischer Soldaten versprochen wurde.

Verstärkung und lebhafteste Tätigkeit an der russischen Dnjeprfront.

WTB. Wien, 23. Oktober. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Czernowitz: An der Dnjeprfront wurde bei den Russen die Ankunft großer Verstärkungen aus dem Kaukasusgebiet festgestellt. Die Russen beginnen die Kaukasusfront weiter ins Hinterland zu verlegen.

e. B. Budapest, 23. Oktober.

„Neier Abend“ läßt sich aus Czernowitz drängen: Die Russen beschließen mit ihrer an der beskarabischen Front besonders starken Artillerie unausgesetzt unsere Stellungen, aber ohne Erfolg. Auf einem kleinen Abschnitt unserer Front wurden von den Russen in einem kurzen Zeitraum 1200 Artilleriegeschosse geworfen, ohne daß auf unserer Seite auch nur ein Mann verwundet worden wäre.

Der russische Heeresbericht.

WTB. Petersburg, 23. Oktober. Nach dem verspätet eingetroffenen Schluß des Berichtes vom 21. Oktober haben die Russen notwendig die Zarnopol einen Teil der feindlichen Stellungen eingenommen und in diesem Kampf 138 Offiziere und ungefähr 7500 Mann (?) zu Gefangenen gemacht. Im amtlichen Bericht vom 22. Oktober heißt es: Ein Blick von Bogintsofseje bringen unsere Truppen an einzelnen Punkten in weislicher Richtung weiter vor. Der Gegenangriff der Deutschen wurde durch das mörderische Feuer unserer Artillerie mit großen Verlusten zurückgeworfen. Südlich Saranowitsch machten wir 20 Offiziere und 1569 Mann (?) zu Gefangenen und erbeuteten zwei Maschinengewehre. Die Zahl der in dieser Gegend gemachten Gefangenen erhöhte sich, außer den bereits gemeldeten, auf 67 Offiziere und 2015 Mann. (?)

Die Schreden des russischen Rückzuges.

T. U. Artau, 23. Oktober. Die „Nowa Reforma“ entnimmt folgenden Bericht den russischen Zeitungen über die traurigen Zustände auf der Bahnstrecke nach Moskau. Die ganze Strecke an der nach Moskau führenden Eisenbahn ist verseufert. In der Umgegend von Wlischki bietet sich den Reisenden ein furchtbarer Anblick. Hunderttausende von Flüchtlingen lagern auf dem Bahndamm und harren aus in der Hoffnung, weiterüberführt zu werden. Die Bahnstrecke hat wohl 50 Äste, aber sie können niemand aufnehmen, weil sie mit den Müllsteinen vollbeladen sind, die aus den verfallenen Wägen, Wagen und Komos fortgeschleppt wurden. Einige Güterwagen sind allein mit den aus den Dörfern fortgeschleppten Kirchentischen beladen.

Die Verwüstungen in Wolhynien.

e. B. Artau, 23. Okt. Diese Blätter veröffentlichen folgende interessante Schilderungen aus der Gegend zwischen Cholm und Wolhynien. Die Umgebung von Cholm ist am schwersten betroffen. Überall ist die Bevölkerung weggeschleppt worden, und an Stelle der Ortschaften findet man nur die Überreste einiger Häuser. In der Umgebung von Cholm herrscht noch die Cholera und die Ärzte sind voll beschäftigt, der Seuche Einhalt zu tun. Es finden sich Gemeinden, deren Familien alle an der Cholera verstorben sind. Die vertriebene polnische Bevölkerung kehrt langsam in ihre Heimstätten zurück, die sie meist nur als Trümmerstätten vorfindet, aber man ist bemüht, für sie wenigstens provisorische Unterkunftsstätten zu schaffen.

England steht in Kanada um Hilfe.

e. B. Haag, 22. Oktober. Die „Morning Post“ meldet aus Toronto: Die englische Regierung hat sich an die kanadische Regierung mit dem Ersuchen gewandt, wenn irgend

möglich, während der nächsten zwölf Monate England mit 200 000 neuen Truppen zu unterstützen. Kanada soll hierauf eine zustimmende Antwort erteilt haben.

Die U-Boote in der vergangenen Woche.

WTB. London, 23. Oktober. Amtlich wird mitgeteilt, daß in der Woche bis zum 20. Oktober nur ein (?) Schiff von 2071 Tonnen vom Feinde versenkt worden ist. Die Zahl der angekommenen und abgefahrenen Schiffe beträgt 1279. Es wurden keine Fischerfahrzeuge versenkt oder genommen.

Amerikanische Unterseeboote für England.

WTB. Amsterdam, 23. Oktober. In amerikanischen Blättern findet sich die Meldung aus Boston vom 3. Okt.: Eine Flottille neuer amerikanischer Unterseeboote, die der britischen Flotte in Gibraltar zugeteilt sind, hat die Reise über den Atlantischen Ozean mit eigener Kraft zurückgelegt. Die Unterseeboote wurden von dem Kanonenboot Kondor und dem Hilfskreuzer Calgarina begleitet und führten die ganze Zeit über dem Wasser.

Englands Entschuldigung auf den schwedischen Protest.

WTB. Stockholm, 23. Okt. (Schwedische Telegraphenbureau.) Seitens der britischen Regierung ist dem schwedischen Gesandten in London hinsichtlich des Protestes wegen der Beschießung des deutschen Dampfers „Germania“ eine Note zugeflicht worden, in der die englische Regierung ihr Bedauern ausdrückt, wenn ein englisches Schiff die schwedische Neutralität verletzt haben sollte. Sie müsse aber erst die Berichte der Offiziere des Unterseebootes abwarten, ehe sie endgültige Antwort erteile.

Die neue italienische Offensive.

T. U. London, 23. Oktober.

Wie die „Times“ aus Rom melden, wird dort dem von Cadorna gemeldeten Vormarsch der Italiener im Trentino und Tirol große Bedeutung beigegeben. Bezeichnenderweise vergißt man nicht hinzuzufügen, daß die Witterung den Operationen höchst ungünstig ist.

Der amtliche italienische Bericht.

WTB. Rom, 23. Oktober. Im amtlichen Heeresbericht von gestern heißt es u. a.: Unsere Offensive in Judicarien macht weitere Fortschritte, indem wir gestern auch den Monte Dei Vini besetzten. Ein feindlicher Angriff gegen unsere neue Stellung auf dem Monte Crofane im Lagarinalo scheiterte unter schweren Verlusten für den Angreifer. Am Hoch-Rien rücken wir über das Kruphalmassiv weiter vor und brachten dem Feinde durch Kühnen Einsatz in das Fallatal erhebliche Verluste ab. Leopoldsdörfer steht in Flammen. Am Morgen des 21. Oktober begannen unsere Truppen auf der ganzen Front von Karvitz bis zum Meer nach harter Artillerievorbereitung den Sturm gegen die stark verhängelten Stellungen des Feindes und eroberten im schneidigen Angriff wichtige Stellungen im Raume des Monte Nero, unterhalb des Markt Beth, nördlich von Görz und an den Abhängen des Monte Sabotina. Auf dem Karvitz wurden die feindlichen Stellungen an mehreren Stellen durchbrochen, 1184 Soldaten und 25 Offiziere gefangen genommen.

Die italienische Presse gegen die russischen Vorwürfe.

e. B. Lugano, 22. Okt. Die Meinung der italienischen Presse zu scharfen Polemiken ist so getrieben, daß dem „Popolo d'Italia“ nach seinen geistigen zwei Artikeln gegen Salandra heute seine sämtlichen politischen Artikel von der Zensur gestrichen wurden. Der „Corriere della Sera“ läßt sich in scharfen Worten gegen die „Nowoje Wremja“ aus, die Italien behauptete, daß es weder Deutschland den Krieg erklärt noch die an der österrussischen Front überflüssigen Truppen den Verbündeten zur Verfügung stellen wolle. Der „Corriere“ vertritt die berechtigende Annahme der Verbündeten. Die Frage der Kriegserklärung an Deutschland sei zu diskutieren, was die österrussische Front betreffe, so sei Italien dort mit allen verfügbaren Kräften beschäftigt und halte eine große Armee des Feindes fest. Die verbündete Presse habe kein Recht, sich über Italien zu beschweren. Dieses nähme nur Befehle von der Regierung und vom Generalstab entgegen. Dem „Avanti“ ist selbstamerweise zu schreiben gestattet, Italien empfangen von den Verbündeten gar nichts. England habe durch seinen Kohlenwucher schon wieder herausgeschlagen, was es Italien gestohlen habe. Das werde ja einmal eine nette Selbstbegründung geben. Der „Secolo“ kündigt neue Hoffnungen auf Griechenland an, vermeidet aber eine Kritik an der Italien unerwünschten Abtretung Joppers. Rumänien habe geheim gehaltene Gegenverschlüsse gemacht. Der „Corriere della Sera“ legt seine letzten Hoffnungen jetzt auf Westserbien und auf die nach Ausland abgereichte rumänische Miliz, die aber nach anderen Meldungen nur aus nichtoffiziellen Kriegsveteranen bestehen soll. Die Reise Verzifans ins Hauptquartier gilt vorwiegend inneren Fragen, doch wird auch versucht werden, den König und Caborna nach dem Wunsch der Gruppe Martini-Barzilai-Eusebio im Kabinett Salandra in der Balkanfrage zu beschärfen. Am 11. November wird Orlando in Rom eine Propagandareise halten, die als ministerielle Einseitigkeit zu der Kammertragung gilt. Die Kriegsparteien, einschließlich der Freimaurer, planen ebenfalls große Kundgebungen. Die Regierung ordnet die Ausgabe von 300 Mk. Stre Schatzscheine zur Bezahlung der Veteranen an.

Deutsches Reich.

Der Kaiser an den Präsidenten des Herrenhauses.

WTB. Berlin, 23. Oktober. Das vom Kaiser an den Ersten Vizepräsidenten des Herrenhauses Erzherzog v. Bester anschließend des Glück- und Jubelwunsches nach dem Hohenzollern-Jubiläum gerichtete Danktelegramm hat folgenden Wortlaut:

Ich danke Ihnen vielmals für die treuen Glückwünsche des Herrenhauses zum 500-jährigen Regierungsjubiläum meines Hauses und das freundliche Gedenken seines erlangten Wirkens für das Vaterland. Gott der Herr kröne auch meine Lebensarbeit mit seinem Segen und schenke den deutschen Landen nach dem Stürmen des Weltkrieges eine friedliche Weiterentwicklung. Wilhelm R.

Wine Bitte der Vermittlung.

WTB. Berlin, 23. Oktober. In der Preussischen Verfassung Nr. 360 erschien am Freitag, 22. Oktober 1915, zum erstenmal ein Vermittlungsantrag (Liste Nr. 1).

Ausland.

Billigere Butter in Dänemark.

WTB. Berlin, 23. Oktober. Aus Kopenhagen wird vertriebenen Blättern gemeldet, daß in Dänemark, das ein hauptsächlichster Butterlieferant Deutschlands ist, die Butterpreise erheblich herabgesetzt wurden.

Rücktritt des Ministeriums in Luxemburg.

e. B. Luxemburg, 22. Okt. Infolge des Scheiterns des früheren Präsidenten der Regierung, des Staatsministers Gschien, hat die Großherzogin die Mitglieder der Regierung gebeten, unter dem Vorbehalt des Generaldirektors der Finanzen Monaganat die Führung der Staatsgeschäfte zu übernehmen und demgemäß das Regierungskabinet zu verabschieden. Nach einer Reihe längerer Beratungen hat sich eine Meinungsverschiedenheit in Prinzipialfragen zwischen der Großherzogin und dem Ministerpräsidenten der Regierung ergeben, so daß letztere infolgedessen gestern abend um ihre Entlassung einkam.

Letzte Depeschen.

Der amtliche französische Heeresbericht.

WTB. Paris, 23. Oktober. Amtlicher Bericht von gestern nachmittag: Der Feind verlor gestern abend verheerlich einen Angriff gegen die südlichen und südöstlichen Vorposten des kleinen Forts von Ginchon. Im Tale von Soudan, von wo er vorzudringen versuchte, wurde er gleichfalls sehr leicht zurückgeworfen. In der Champagne blieb das deutsche Bombardement westlich Tahure, östlich vom Hügel von Mesnil und im Gebiete von Ville-jur-Courbe sehr lebhaft. Wir erwiderten überall durch scharfsich sehr wirksame Vorkriegsfeuer gegen die deutschen Batterien und Schützengraben. In den Argonnen sprengte die Explosion einer unserer Minen einen feindlichen Posten in die Luft und zerstörte ihn vollständig. Eine Gruppe unserer Flugzeuge bombardierte den deutschen Flugplatz von Guel zwischen den Argonnen und der Maas.

Amtlicher Bericht von gestern abend: In Belgien in der Umgebung von Lombardzade brachten wir, während die deutsche Artillerie unsere Schützengraben beschoss, feindliche Angriffsvorhänge sofort zum Stehen. Unsere Artillerie beschoss im Laufe des Tages wirksam die deutschen Schützengraben und Quartiere zwischen Kore und Dije. In der Champagne und in den Argonnen beschoß das Feuer unserer Batterien gegen die Kanonade, welche vom Feinde gegen unsere Stellungen in der Umgebung von Tahure, Massiges, La Harazée, Four de Paris gerichtet wurde, die Oberhand. Auf den übrigen Fronten keine bedeutende Aktion.

Die rumänische Regierung wünscht Bürgerruhe.

WTB. Bukarest, 23. Oktober. An der Spitze des geistigen „Bittoral“ veröffentlicht die Regierung in ausfallender Form einen Rückblick auf die bisherigen Bestrebungen im Weltkriege. Der Artikel sagt u. a.: Seit es nicht mehr die Rede von nationaler Aktion oder Würde, sondern davon, daß zwei politische Parteien unter der Führung Titulescus die Regierung führen wollen. Was immer die Begemütung und die Ziele der Regierung des Gegners seien, es gebe Vorgehensweise, die nicht zu dulden, Pflicht der Regierung sei. Die Regierung sei daher entschlossen, mit allen gesetzlichen Mitteln die für das Land gegenwärtig so notwendige Ruhe aufrecht zu erhalten. Die vergangenen Monate hätten bewiesen, daß die Regierung den Belagerungszustand nur im Falle unabdingbarer Notwendigkeit anzuwenden wünsche. Die Anwendung hängt nicht von ihr ab, sondern von der Strenge der öffentlichen Ordnung, was immer sie seien.

WTB. Bukarest, 23. Oktober. Der Volksgericht verurteilt durch Urkunde eine Kundgebung, wodurch im Hinblick auf die Verarmungen, die für Sonntag angekündigt sind, jede Menschenansammlung auf Straßen und öffentlichen Plätzen verboten wird. Die Volksorgane sind beauftragt, gegen Zuwiderhandlungen streng vorzugehen.

Der bulgarische Bericht.

WTB. Sofia, 23. Oktober. (Veripatet eingetroffen.) Im amtlichen Bericht heißt es u. a.: In der Nacht vom 19. zum 20. Oktober wurde ein Gegenangriff der Serben auf unsere Truppen bei Negotin unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Im Mittokale haben unsere Truppen die Straße Jajca-Knezawa erreicht und eine Reihe von Ortsschaften besetzt. Im Tale der bulgarischen Morawa und nordwestlich von Branje waren unsere Truppen die Serben aus den Verschanzungen und rücken weiter gegen Norden vor. Im Branje wurden außer der bereits bekanntgegebenen Beute u. a. Sanitätsmaterial im Werte von ungefähr 500 000 Franks, sowie 52 Waggons gefunden. In einem Hause entdeckte man der vertriebenen Leinwand eines bulgarischen Weilers, den die Serben geblendet und dann ermordet hatten. Rumano ist von uns genommen. Die Serben fischen Hals über Kopf. Unsere Truppen sind bis zum Vardar vorgezogen und haben Belas genommen.

Verantwortlich für den politischen Teil: Staatsrat Döds; für den ärztlichen Teil, für Vorkriegsärztliche Dienst, Hauptarzt Eugen Brinkmann; Verleitet, Vermittelt von: S. B. Staatsrat Döds; für Unterhaltungsbüro und Beste Nachrichten: Hans Katenen; für den Anzeigenenteil: Albert Sarr. Druck und Verlag von D. O. Schulz. sämtlich in Halle a. S.

Paul Schauseil & Co.
kommanditirt v. d. Anhalt-Dessauischen Landesbank.
Halle a. S., Bitterfeld, Delitzsch u. Ellenburg.

**An- und Verkauf
von Wertpapieren,**
ausländischen Banknoten
und Geldsorten.

**Check-
Conto-Corrent-
Wechsel-
Verkehr.**
Domizilstelle für Wechsel.
Einlösung von Coupons etc.

**Annahme und Verzinsung von
Spar-Einlagen (Depositen),
Verlosungs-Kontrolle.
Privat-Tresore**
(einzeln vermietbar).

Spart Seife durch Henkel's Bleich-Soda

Alle Rohstoffe für Seifen sind aussergewöhnlich hoch im Preise und fast nicht mehr in den notwendigen Mengen zu beschaffen. Die Seifenpreise sind entsprechend gestiegen.
Die verehrten Hausfrauen werden deshalb zum eigenen Vorteil und nicht minder zum Besten der Allgemeinheit mit Seife sparen müssen.
Die Hälfte der Seife kann gespart werden, wenn die Wäsche einige Zeit vorher in **HENKEL'S Bleich-Soda**, in lauwarmem Wasser eingeweicht wird. Das Waschen wird dann wesentlich billiger sein und mit weniger Arbeit eine ebenso reine und weisse Wäsche erzielt werden.

Also Seife sparen und mit Henkel's Bleich-Soda einweichen!

**Henkel's Bleich-Soda
Henkel's Bleich-Soda**

ist das vorzüglichste Reinigungsmittel für Fussböden, Metall-, Holz- und Küchengeräte, sowie beim allgemeinen Hausputz.

nach geschütztem Verfahren, kann auch fernerhin zu gleichen Preisen geliefert werden, da wir die hauptsächlichsten Rohstoffe selbst herstellen.

Unsere Erweiterungsanlagen sind jetzt betriebsfertig, so dass wir grösste Mengen schnell zu liefern in der Lage sind.

HENKEL'S Bleich-Soda nur in Original-Packungen mit dem Namen **„HENKEL“** und der Schutzmarke **„LÖWE“** ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich.

HENKEL & CIE., DÜSSELDORF.

Vertreter für Halle a. S.: **Heinr. Krogmann, Halle a. S., Rudolf Haymstr. Nr. 20, I.**

Central-Heizungen

Lüftungs-Anlagen,
Trocken-Einrichtungen,
Koch-, Wasch-, Bade-
Anlagen.

Heizungen
vom Küchenherd aus.

Tel. 483. - Telegr. Adr. Warmquelle

**Sachse & Co.
HALLE**

Allesre Heizungsfirmam
am Platze.

Weit über 2000 Ausführungen

Carl Kästner, Act.-Ges., Leipzig.

Geldschrankfabrik und Tresorbauanstalt.
Feuer-, fall- und einbruchssichere
Panzergeldschränke

neuester Bauart, gegen Feuer und Einbruch glänzend
bewährt

**Stahlkammer-, Bibliothek- und
Archivanlagen**

Einmauerschränke und Kassetten.

Lieferant der Reichsbank und der bedeutendsten Bankinstitute
des In- und Auslandes.

Gegr. 1846.

Die neueste Karte des Weltkrieges

Soeben ist erschienen:

85x115 cm gross, in fünfjähriger Ausführung.

Die Karte umfasst äusserst übersichtlich den gesamten europäischen Kriegsschauplatz. Beigebogen sind ihr noch verschiedene Nebenkarten wie Unter-Ägypten und Suezkanal; Die deutschen Kolonien in Afrika; Das mittlere Ostasien und Japan; Die deutschen Besitzungen in der Südsee und ihre Umwelt; Italienischer Kriegsschauplatz u. s. w.
Zu beziehen zum Preise von 1 M. durch unsere Vertreter und Austräger, die gern bereit sind, Probestkarten zur Ansicht vorzulegen.
Nach auswärts nur gegen Voreinsendung von 1,10 Mark.

Verlag der „Hallischen Allgemeinen Zeitung“.

Für die Halleschen Vereins-Lazarettzüge O und Y I.

wird wieder um Liebesgaben gebeten.
Besonders erwünscht sind:
Tabak, Zigarren und Zigaretten, Hemden, Unterzeug,
Strümpfe, Hand- u. Taschentücher, Kopfkissenbezüge,
Hosenräger, Pantoffeln, Feuerzeuge, Zwickelcke,
Kekse, Schokolade, Dürrobst u. -Gemüse, sowie alle
Sorten Eingemachtes.
Liebesgabenstelle der Lazarettzüge O I und Y I:
Gr. Märkerstr. 7: Geschäftszeit von 7-12 und 2-6 Uhr.

Pflanzen Sie keine Obstbäume

oder sonstige Gewächse aller Art, bevor Sie nicht den Gartenfreund Nr. 23 von Ed. Poenicke & Co. m. b. H. Baumschulen in Delitzsch gesehen haben. Dieses hübsche lehrreiche Werk enthält zahlreiche sachkundige Anleitungen, die den Erfolg der Pflanzung sichern. Es wird kostenfrei versandt.

„Zum Deutschen Scherw“
neben der Kreissparkasse
anerkannt nur gute Biere.

**Pianos
Ritter**
Halle a. S.

Bewährte Weltmarke
unübertroffen preiswürdig
87 Jahre bestehend.
Bei Barzahlung angemessener
Kriegs-Rabatt.

Golf-Jackets

aparte Neuheiten
in grösster Auswahl
Sportaus
Julius Bacher,
Halle, Leipzigerstr. 102.

Brennholz

geägt, gehackt, gebündelt
Hensel & Müller,
Gartenweg 2, Fernruf 170.

H. Schnee Nachl.

Gr. Steinstr. 84.
Erstes Spezialgeschäft für gute
Strumpfwaren und Trikotagen.

Wasserdichte Schlaf-Säcke Wäsche-Säcke

empfiehlt
Julius Bacher,
Halle, Leipzigerstr. 102.

ohne neues Herostkleid.

Viele Frauen werden sich das sagen und das neue Favorit-Moden-Album (60 Pl.) wird als erprobter Modereberater willkommen sein. Alle Vorlagen können mit Hilfe d. vordr. Favorit-Schnitte leicht nachgeschneidert werden. Erhältl. bei **W. F. Wollmer, Gr. Ulrichstr. 6-8.**

Montags u.
Donnerst.
**Schladde-
fest**
bei **Bernhard Borgis,**
Domplatz 10. Tel. 1833.

Selbstbehandlung **Schneide-
leiden** durch **Kohl-, Galle-
stein** (Harn- u. Gallen-
steine) gelöst. In gut. Ver-
fahren. 4.- 20.-, 3 Stk. 10.- Mk.
Wenn kein Erfolg, Geld zurück.
Chem. Fabrik Armau, Berlin,
Friedrichstr. 35. Geld. Telebet.

Rosengarten.

Am Sonntag den 24. Oktober von 1/4-7 Uhr

Militär-Streichkonzert

der Pandurum-Kapelle Merseburg. — Eintritt 30 Pfg.

Saal der Loge zu den 5 Türmen, Albrechtstrasse.
Sonntag, den 30. Oktober, abends 8 Uhr:

Konzert

zum Besten der Kriegsnotspende,
veranstaltet von Gertrude Haring

unter Mitwirkung von **Gabriele Schiefer** (Deklamation),
Charlotte Bartmuss (Gesang) und **Otto Schwendler** (Cello).
Programm: Kindersymphonie von Haydn. Dichtungen
von Anna Ritter, Frida Schanz, W. v. Goethe. Lieder von
Brahms, Erich J. Wolff, Fritz Kaufmann und Hugo Wolf. Celli-
stücke von Gollermann, Kreisler, Popper.

Konzertstückel „Blüthen“, Vertreter: B. Döll.
Karten zu M. 2.- und M. 1.- in der Hofmusik-Hdgl. von
Heinrich Hothan, Gr. Ulrichstr. (v. 9-1, 3-6 Uhr u. Abendk.).

Vorträge des Bundes zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft.

Auditorium maximum der Universität Halle a. S.

Abends 8 1/2 Uhr.

1. Donnerstag, den 28. Oktober 1915.
Direktor **J. Müller**, Diemitz-Halle a. S.: a) Obstsorten für den Winter, deren Sichtung nach Grösse und Güte zum Rohgenuss und zu wirtschaftlichen Zwecken und ihre zweckmässige Aufbeahrung. b) Einige Kartoffelsorten und deren beste Frischerhaltung.
2. Donnerstag, den 4. November 1915.
Geh. Rat **Prof. Dr. Velt**: Tatsächliches und Ursächliches über den Geburtenrückgang.
3. Donnerstag, den 11. November 1915.
Dr. med. **Strauch**: Gesundheitspflege des Schulkinde.
4. Donnerstag, den 18. November 1915.
Prof. Dr. **H. Wolff**, Direktor des Statistischen Amtes: Familiengrösse und städtische Haushaltung.
5. Donnerstag, den 25. November 1915.
Prof. Dr. **Lüdtger**: Ethik der Ehe.
6. Donnerstag, den 2. Dezember 1915.
Geh. Rat **Prof. Dr. von Stern**: Volkskraft und Staatsmacht im Altertum.
7. Donnerstag, den 9. Dezember 1915.
Prof. Dr. **Erdmann**: Natürliche und künstliche Fette in ihrer wirtschaftlichen, technischen und physiologischen Bedeutung.
8. Donnerstag, den 16. Dezember 1915.
Dr. **Auguste Lange**: Das Problem der Arbeitslosigkeit.

Der Besuch aller Vorträge ist für die Mitglieder des Bundes zur Erhaltung und Mehrung der deutschen Volkskraft unentgeltlich. Der Mitgliedbeitrag beträgt mindestens 1 Mk.
Für Nichtmitglieder kostet die ganze Serie von Vorträgen 3 Mk., der einzelne Vortrag 50 Pfg.